

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Güttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 06.12.2020

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen liebe Freunde. Wir freuen uns, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Sie sollen wissen, dass wir einem Gott der Wunder dienen. Das Außergewöhnliche ist sein Tagesgeschäft und er ist auf Ihrer Seite. Vielen Dank noch mal, dass Sie dabei sind. Sie sind geliebt.

BS: Es ist eine gute Zeit, um zusammen Gottesdienst zu feiern, oder? Die Adventszeit, in der wir die Weihnachtslieder singen können, die wir seit Generationen singen. Es ist wundervoll, ein Teil davon zu sein. Schön, dass Sie dabei sind. Wir beten, dass Sie voller Freude und voller Leben nach dem Gottesdienst sind. Wir möchten nicht, dass jemand geknickt oder frustriert ist. Wir möchten, dass die Menschen begeistert und fröhlich sind. Darum haben wir heute einen wundervollen Gottesdienst geplant. Wir werden Sean Oliu hören, meine Schwester wird mit ihrer Familie die 2. Adventskerze anzünden. Das sind Christina und Chad Sinclair, mit ihren Kindern. Lassen Sie uns beten: „Vater, danke für alles, was du in unserem Leben getan hast. Viele von uns warten gerade. Ich bete, Gott, dass du uns hilfst, vom ungeduldrigen Warten hin zum Vorbereitet-Sein zu kommen. Damit wir bereit sind für die nächste großartige Sache, die passieren wird. Herr, wir lieben dich und wir danken dir. Wir beten im Namen Jesu. Amen.“

HS: Amen. Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

## Entzündung der Kerze des Friedens! (Chad und Christina Sinclair):

Sie dürfen sich setzen. Letzten Sonntag haben wir die erste Kerze angezündet: die Kerze der Hoffnung. Heute zünden wir die zweite Kerze an: die Kerze des Friedens. In der Adventszeit feiern wir die Geburt von Jesus, der auch als „Friedefürst“ bekannt war. Frieden ist nicht einfach nur die Abwesenheit von Krieg. Es ist ein Zustand des Herzens in jedem Menschen, der den Frieden Christi in sich trägt. Das Reich Gottes entfaltet seine Wirkung, wenn sein Volk sich zusammentut, um Werkzeuge von und für den Frieden in dieser Welt zu sein. Wir beten als Kirche gemeinsam folgende Worte:

„Treuer Gott, du wirkst, um die ganze Schöpfung in ihre von dir beabsichtigte Harmonie zurückzubringen. Lass dein Angesicht auf uns leuchten, damit wir mit dir und all unseren Feinden versöhnt werden. Wir beten, dass dein Frieden in dieser Weihnachtszeit in die vielen unsicheren Gebiete auf unserer Welt kommt. Du Gott der Hoffnung, Gott des Friedens, komm‘ in unsere Dunkelheit. Wir beten im Namen des Friedefürsten. Amen.“

## Bibellesung – Jesaja 11, 1 bis 9 (Hannah Schuller)

Als Vorbereitung auf die Predigt hören Sie Verse aus Jesaja Kapitel 11:

„Aus dem Stumpf Isais wird ein Spross hervorgehen - ein neuer Trieb aus seinen Wurzeln wird Frucht tragen. Der Geist des HERRN wird auf ihm ruhen, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Ehrfurcht vor dem HERRN. Dieser Mann wird den HERRN von ganzem Herzen achten und ehren. Er richtet nicht nach dem Augenschein und fällt seine Urteile nicht nach dem Hörensagen. Unbestechlich verhilft er den Armen zu ihrem Recht und setzt sich für die Rechtlosen im Land ein. Sein Urteilsspruch wird die Erde wie ein Stockhieb treffen; ein Wort von ihm genügt, um die Gottlosen zu töten. Gerechtigkeit und Treue werden sein ganzes Handeln bestimmen, sie umschließen ihn wie ein Gürtel seine Hüften. Dann werden Wolf und Lamm friedlich beieinanderwohnen, der Leopard wird beim Ziegenböckchen liegen.“

Kälber, Rinder und junge Löwen weiden zusammen, ein kleiner Junge kann sie hüten. Kuh und Bärin teilen die gleiche Weide, und ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frisst Heu wie ein Rind. Ein Säugling spielt beim Schlupfloch der Viper, ein Kind greift in die Höhle der Otter. Auf dem ganzen heiligen Berg wird niemand etwas Böses tun und Schaden anrichten. Alle Menschen kennen den HERRN, das Wissen um ihn erfüllt das Land wie Wasser das Meer.“

Liebe Freunde, warten wir nicht einfach nur auf diese Zeit, sondern mögen wir uns schon jetzt darauf vorbereiten. Amen.

#### Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Liebe Freunde, bitte halten Sie Ihre Hände so wie ich als Zeichen des Empfangens. Wir sprechen unser Bekenntnis:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

#### Predigt „Immanuel – Gott mit uns: Der Weg Gottes!“ mit Bobby Schuller:

Heute ist der zweite Sonntag im Advent. Dieser Tag heißt traditionellerweise in den Kirchen der „*Tag der Vorbereitung*.“ Aber was bedeutet das? „*Vorbereitung*“ ist ein häufiges Thema in der Bibel, besonders im Alten Testament. Die Menschen bereiten oft ihre Herzen vor, ihre Gedanken und ihren Körper. Sie bereiten z.B. alles für einen Krieg vor, für eine Erholungszeit, für das Kommen eines Königs, für eine Wachablösung. Heute reden wir über die Vorbereitung im alltäglichen Leben von ganz normalen Menschen.

Vielleicht sind Sie heute hier und sind irgendwie in so einem seltsamen Zwischenzustand, in dem wir manchmal feststecken. Sie haben das Gefühl, dass Sie schon lange warten. Vielleicht sind Sie seit längerem schon ein Single und würden gerne jemanden kennenlernen. Vielleicht haben Sie mit einer Abhängigkeit in Ihrem Leben zu kämpfen oder eine andere Sache, an der Sie schon gearbeitet haben. Vielleicht brauchen Sie eine neue Arbeitsstelle oder vielleicht geht es um Ihre Familie.

Es gibt im Leben diese Zeiten, in denen wir viel beten: „*Gott, wo bist du? Gott, ich brauche Hilfe in meinem Leben.*“

Man fühlt sich dann schnell so, als interessiere Gott das nicht. Wenn man wartet, fühlt man sich schnell ermüdet, so als ob man auf ausgefahrenen Gleisen unterwegs ist. Ich möchte Sie ermutigen, dass Sie sich in diesem Zwischenzustand in Ihren Gedanken bewegen, und zwar von „*ich warte*“ hin zu „*ich bereite mich vor*“. Im Herzen passiert etwas, vor allem, wenn man morgens aufsteht und begeistert vom Leben ist. Wenn Sie sich dafür entscheiden, dass Sie in dem Zustand zwischen A und B nicht nur herumsitzen und sich selbst bemitleiden, sondern dass Sie sich in dieser Zeit vorbereiten. Bereiten Sie Ihre Gedanken vor, bereiten Sie Ihr Herz vor, bereiten Sie Ihre Arme vor, bereiten Sie Ihre Beine vor. „*Vorbereitung*“ ist ein wichtiger Teil im Leben eines Jüngers von Jesus. Das ist interessant. Ich weiß noch, wie Hannah mit unserem ersten Kind Haven schwanger war. Wir waren beide sehr jung und wussten nicht, wie das alles sein würde. Sie war sich zu einhundert Prozent sicher, dass das Kind sehr spät kommen würde. Sie meinte: „*Meine Mutter war bei allen sechs Kindern über den Termin.*“ Ja, Hannah hat fünf Brüder, sie ist das einzige Mädchen von sechs Kindern. Sie war überzeugt davon, dass unser Kind auch spät kommen würde. Ungefähr drei Wochen vor dem errechneten Termin weckte Hannah mich und sagte: „*Bobby!*“ Es war zwei Uhr nachts oder so. „*Bobby!! Meine Fruchtblase ist geplatzt!*“ Ich bin aufgeschreckt und habe sie angesehen und fing an zu planschen und meinte: „*Bist du sicher??*“ Sie wissen, wie das ist, wenn man schlagartig aufwacht, wenn zum Beispiel der Feueralarm mitten in der Nacht losgeht. So etwas mag man einfach nicht, man weiß nicht, was los ist. Wir haben dann angefangen, alles Zeug zusammen zu suchen und sind zum Auto gerannt. Das war wie in einem dieser Filme, in denen der junge Vater sich beim Fahren die Jacke und die Schuhe anzieht.

Es war in der Tat sehr lustig, als wir drei Tage später wieder nach Hause kamen. Wir hatten beide einen Toyota, die gut zusammengepasst haben. Einer war silbern, der andere golden. Ich mochte Hannas Auto immer sehr, um damit Sachen zu holen. Als wir nach drei Tagen aus dem Krankenhaus zurückkamen, waren die Fahrertür und die Beifahrertür immer noch offen.

Sie waren drei Tage lang offen gewesen. An einem der Tage hatte es sogar geregnet. Oh... und die Haustür war auch offen. Das ist also der Zustand eines Vaters.

Eines der erstaunlichsten Dinge passierte bei dieser Geschichte. Die Geburt war gut, alles war großartig. Aber eines der erstaunlichsten Dinge an dieser Geschichte passierte meiner Meinung nach genau in der Nacht, als Hannah eine Vorahnung hatte. Obwohl sie immer gesagt hatte, dass das Baby spät kommen würde, hat sie doch in dieser Nacht alle ihre Sachen gepackt. Sie hatte einen vollen Rucksack und war bereit zur Abfahrt. Es gibt daran etwas, über das ich staune. Wir haben manchmal biologisch so eine Vorahnung in uns, vor allem eine schwangere Mutter. Ihr Körper sagt es ihr einfach. Es ist schwierig, es genau zu beschreiben. Irgendwie weiß sie einfach, dass bald etwas passieren wird.

Ich glaube, im Leben als Nachfolger Jesu ist es sehr ähnlich. Es gibt Zeiten – wenn wir Ohren zum Hören und Herzen voller Bereitschaft haben – in denen wir so etwas erleben: *„Ich sollte mich vorbereiten. Ich sollte mich bereithalten. Irgendetwas Großes wird bald passieren.“* Vielleicht geht es Ihnen gerade so. Vielleicht geht es Ihnen heute so und vielleicht haben Sie schon lange gewartet. Ich möchte Ihnen ein Wort von Gott weitergeben: Ich glaube, dass jetzt Ihre Zeit da ist, in der Sie vom Warten zum Vorbereiten übergehen sollen. In der Sie anfangen sollten, die Dinge zu tun, die Sie auf das Großartige vorbereiten werden, das Gott in Ihrem Leben tun wird. Seien Sie bereit dafür und verpassen Sie es nicht.

Ich kann mich noch daran erinnern, wie mein Vater mir als Kind das Surfen beigebracht hat. Das war ein Übergangsritus für mich. Ich war ungefähr 10 Jahre alt und ich sah aus wie „Floh“ aus dem Film „Die Hexe und der Zauberer“. Den kennen nur eingefleischte Disneyfans, aber stellen Sie sich einfach einen schlaksigen Jungen vor. Das war ich. Wie ein Pinocchio nur ohne Fäden und eine kürzere Nase. Ich habe nicht so oft gelogen. Mein Vater hat mir das Surfen beigebracht und das war ein wichtiger Moment in meinem Leben. Das ist immer etwas Besonderes für mich gewesen. Ich surfe zwar nicht oft und ich war auch nie richtig gut darin, aber wenn ich surfe, dann macht es mir richtig Spaß. Es ist wundervoll, denn beim Surfen muss man auch viel warten. Viele Leute denken, dass man sich die ganze Zeit bewegt, aber das tut man nicht. Man muss oft warten. Man paddelt auf dem Wasser nach draußen und normalerweise hat man Freunde dabei. Man verbringt viel Zeit mit Warten auf dem Wasser, man wartet auf den richtigen Moment. Es gibt also ein soziales Element dabei: man redet mit Freunden und denkt über das Leben nach. Aber man ist immer bereit. Man schaut immer zum Horizont, um zu sehen, wann die richtige Welle kommt.

Wenn die Wellen dann kommen, dann kommen sie nicht einzeln, sondern sie kommen in sogenannten „sets“. Es gibt sets von zwei, drei oder vier Wellen. Wenn die richtige Welle kommt, dann schnappt man sie sich und das ist ein wunderbares Gefühl. Auf einer Welle zu surfen fühlt sich an, als ob man fliegt. Das ist eine unglaubliche Sache. Wenn die Welle kommt, dann wird jeder ganz konzentriert und paddelt wie verrückt. Entweder man stürzt oder man erwischt die Welle richtig und genießt den Ritt.

Ich kann Ihnen sagen, dass echter Erfolg in meinem Leben eher wie das Surfen war als sich abzumühen. Ich musste viel warten, mich viel Vorbereiten und viel Ausschau halten. Aber wenn die richtige Sache dann auf mich zu kommt, dann paddele ich wie verrückt bis die Welle selbst anfängt, mich zu tragen. Dann genieße ich denn Ritt. Genauso bin ich schließlich auch hier in meinem Dienst gelandet. So bin ich letztlich auch mit Hannah zusammengekommen. Es ist sehr oft in meinem Leben vorgekommen, dass ich mich an etwas aufgerieben habe, das ich unbedingt wollte, aber es ist nicht passiert. Sehr oft war ich dann froh, dass es nicht so passiert ist. Denn diese Dinge wären nicht einmal annähernd so gut gewesen wie das Gefühl, genau die Welle zu erwischen, die Gott in mein Leben geschickt hat.

Ich glaube, dass Gott bald eine Welle in Ihr Leben schicken wird. Sie sitzen jetzt gerade noch auf Ihrem Surfbrett mit Ihren Freunden und warten. Genießen Sie diese Zeit. Genießen Sie diese Zeit und haben Sie Augen zum Sehen. Haben Sie Ohren zum Hören. Bereiten Sie Ihr Herz vor und halten Sie sich bereit, wenn so eine Gelegenheit in Ihr Leben kommt. Damit sie dann aufspringen können und etwas Großartiges erleben können. Einige Menschen werden etwas verpassen, weil sie nicht vorbereitet sind. Sie warten einfach nur. Aber andere Menschen werden vorbereitet sein und ich glaube, dass Sie bereit sein werden und ich bin stolz auf Sie.

Das ist der Geist von Advent. Advent ist die Zeit des Wartens. Advent bedeutet wörtlich *„Ankunft“*. In dieser Zeit bereiten wir unsere Herzen für die Ankunft des Königs vor.

Die Ankunft von Jesus. Wir bereiten unsere Herzen vor, damit wir sehen, wie Gott Großartiges tut. Der Bibeltext, den Hannah eben vorgelesen hat, steht in Jesaja Kapitel 11.

Jesaja hat das im 5./6. Jahrhundert vor Christus geschrieben. Die Welt der Antike war gefährlich. Man kann nur schwer nachvollziehen, wie brutal und zerschmetternd die Welt damals war. Stellen Sie sich vor, wie ein König immer den anderen ersetzt und wie Frauen und Kinder dauernd ermordet oder in die Sklaverei verkauft werden. Das ist eine Zeit, in der überall Menschenopfer gebracht werden; in der die Schwachen missbraucht werden und die Tyrannen, die Brutalen und die Starken verherrlicht werden. In so einer Welt erwählt Gott Abrahams Familie, ein ziemlich schwacher, unbekannter, kleiner semitischer Stamm aus dem Mittleren Osten.

Er soll der Stammvater der Familie werden, die die Welt retten wird. Sie sollen eine Oase in einer brutalen Welt sein, in der die Götzenbilder zerstört werden. Wenn wir solche Bilder sehen, dann denken wir an die Anbetung von solchen Figuren. Darum ging es auch. Aber in der Antike ging es dabei um viel mehr, wie Kinderopfer und sexueller Missbrauch von Menschen, auch von Kindern. Diese ganzen Dinge hängen damit zusammen und dann auch noch der Missbrauch der Armen. Es geht immer um diese beiden Dinge: Götzenbilder und die Vernachlässigung der armen Menschen. Israel sollte ein Volk sein, in der die Götzenbilder zerstört werden, die sich um Arme kümmert, die die Demütigen erhebt. Die als Gemeinschaft in einer chaotischen und verrückten Welt Dinge wie Erbarmen, Mitleid, Gnade und Gerechtigkeit vorlebt.

Im Grunde ist das Alte Testament die Geschichte davon, wie das Volk zuerst immer wieder gerecht und gut ist. Und dann ist es wieder böse und fällt unter Gottes Zorn. Dann werden sie wieder erlöst und sind gut und dann sind sie wieder böse und geraten unter Gottes Zorn. Das passiert immer wieder so. Jesaja spricht eine Prophezeiung gegen Israel. Er sagt ihnen: *„Ihr beugt euch vor Götzenbildern nieder. Ihr schadet Kindern, ihr schadet Menschen, ihr vernachlässigt die Armen und darum wird Gott euch niederwerfen. Sein Zorn wird auf euch kommen. Er wird dieses Land zerstören.“* Das ist eine sehr dunkle und harte Prophezeiung.

Aber dann sagt Jesaja auch: *„Gott wird euch nach all dem nach Hause bringen. Er wird euch erlösen. Er wird aus Israel einen Retter hervorgehen lassen.“* Jesaja nimmt dafür das Wort „Kind“, „Baby“. Es wird jemand Kleines kommen und der wird die Rettung der Welt sein. All das passiert so! Die Babylonier kommen und besiegen Israel und bringen die Menschen in die Sklaverei nach Babylon. Dann kommen sie wieder nach Hause. Zu der Zeit von Jesus aber ist der dritte Teil noch nicht eingetreten. Wo ist der *„Spross, der aus dem Stumpf von Isaï“* kommen wird? Das ist die Prophezeiung in Jesaja 11: *„Aus dem Stumpf Isaï wird ein Spross hervorgehen.“* Das ist ein umgehauener Baum. Ein toter Baum. Er ist grau, er ist ohne Leben. Er ist nur noch ein Überrest von dem, was er sein sollte. Etwas, das stark aussah aber nun verschwunden ist.

Er wurde zu Brennholz gehackt. Jesaja sagt, dass aus diesem toten, trockenen, kalten Stumpf ein Trieb kommen wird. Es wird ein Mensch sein. Es wird ein Mensch sein und es wird ein König sein. Und es wird ein Kind sein. Wenn dieser Mensch auf diese gewaltvolle Erde kommt, dann wird man ihn den „Fürst“ von was nennen? Von Frieden! In der Antike hatte niemand etwas von einem „Friedefürst“ gehört. Ein König des Friedens. Damals war ein König ein Zerstörer, der Starke, der „Städtezerstörer“ und „Witwenmacher“. Das sind echte Bezeichnungen von Königen, die damals Nachbarn von Israel waren. Da hinein spricht Gott, dass es diesen König geben wird, den man *„Friedefürst“* nennen wird. Er entwirft diese wundervolle Vision davon, wie die Welt sein könnte, wenn sie diesen König empfangen würde.

Zu der Zeit der Weihnachtsgeschichte ist diese Prophezeiung von Jesaja schon fünf- bis sechshundert Jahre her. Die Menschen sind wieder nach Israel zurückgekehrt. Sie haben Herzen für Gott und lieben Gott. Aber sie fragen sich, wo dieser *„Friedefürst“* bleibt. Es gibt eine Sehnsucht, ein Verlangen, diesen König kommen zu sehen. Mitten in dieser Geschichte sehen wir dann Maria und Josef.

Sie laufen von Nazareth nach Bethlehem, das sind zu Fuß 110 km. Wie viele von Ihnen hier waren schon schwanger? Ich hoffe, es melden sich jetzt nur Frauen. Das ist eine alberne Frage. Wie viele Frauen? Können Sie sich vorstellen, im achten oder neunten Monat 110 km zu laufen? Die beiden laufen von Nazareth nach Bethlehem, weil es eine Volkszählung gibt. Sie müssen damit bestätigen, dass sie unter der brutalen Herrschaft Roms stehen. Die Römer sind diszipliniert und streng. Offenkundig bringt Maria in Bethlehem Jesus zur Welt. Jerusalem ist von da ein 8-Kilometer-Marsch. Damals müssen sowohl Baby als auch Mutter zum Tempel gehen, um die rituellen Rechte des orthodoxen Judentums zu erlangen.

Die Mutter muss nach jeder Geburt wegen des Blutes gereinigt werden. In der antiken Welt wird Blut von anderen mit Menschenopfern und solchen Dingen assoziiert. Die Juden wollten das Bild vom „Blut als Quelle des Lebens“ sozusagen erlösen. Es ist wie eine heilige Sache, die geschützt und gereinigt werden muss.

Nachdem die Frau ihr Kind geboren hat, durchläuft sie eine rituelle Reinigung und muss entweder ein Lamm opfern, wenn sie sich das leisten kann, oder zwei Tauben. Maria, mit ihren 14 oder 15 Jahren, bringt zwei Tauben, weil sie nur ein Teenager ist. Wahrscheinlich ist sie arm. Der Junge, ihr neugeborener Sohn, bekommt am achten Tag, als er beschnitten wird, seinen Namen. Er wird beschnitten und er wird wie genannt? Jesus! Wissen Sie, wie der Name Jesus auf Hebräisch ist? Weiß das irgendjemand? Jeshua. Jeshua ist ein hebräisches Wort für Rettung. Das wird in der Geschichte mit Simeon noch wichtig. Jeshua bedeutet was? Wie sagt man „Rettung“ auf Hebräisch? Ok, Sie haben es verstanden, gut.

Das Kind wird also beschnitten und dann muss es geweiht werden, was ein Gebet und ein Segen für das Kind bedeutete. Das ist dem ähnlich, was wir hier bei Kindertaufen und Kindersegnungen machen. Sie gehen in den Tempel, um das zu tun. Der Tempel war gigantisch groß, riesig. Vor allem für die antike Welt. Er hatte so um die 140.000 Quadratmeter. Jeden Tag waren zwischen zehntausend und zweihunderttausend Menschen im Tempel. Er war also immer voll. Stellen Sie sich das wie eine gigantische Messe vor. Aber eine heilige Messe, die die ganze Zeit andauert mit Handeln, Essen, Gesetzen und Ritualen. Mit täglichen Opfern um 9 und um 15 Uhr und mit Festtagen. Da ist immer sehr viel los. Wir wissen nicht genau, wann Maria und Josef wegen der Vorschriften in den Tempel kommen, aber es sind abertausende Menschen dort. Sie sind ein junges Paar mit einem Baby, das tut, was sie tun. Sie sind Juden.

In Jerusalem gibt es, vielleicht auf der anderen Seite der Stadt, einen alten Mann namens Simeon. Jeder kennt ihn, denn er ist ein guter Mensch. Die Bibel berichtet, dass Simeon vom Heiligen Geist erfüllt war. Dass er ein gerechter Mensch war und bekannt dafür war, wirklich gut zu sein. In der Tat erwähnt die Bibel den Heiligen Geist drei Mal, wenn sie Simeon erwähnt. Die Bibel sagt auch, dass der Heilige Geist Simeon gesagt hat, dass er noch vor seinem Tod die Ankunft dieses Königs sehen werde. Das Kommen des Messias, den „*Spross aus dem Stumpf von Isaï*“.

Die Überlieferung sagt, dass er ein junger Mann gewesen sei, als der Geist ihm das gesagt hat. Aber in dieser Geschichte jetzt ist er ein sehr alter Mann. Wie lange hat er wohl gewartet? Vielleicht fünfzig oder sechzig Jahre? Und trotzdem ist er voller Freude, vom Geist erfüllt. Eines Tages, vielleicht ein Dienstag während er gerade Falafel isst und sein Mittagessen genießt, rührt der Heilige Geist ihn plötzlich an und sagt ihm: „*Simeon, er ist da! Er ist endlich da!*“

Ich glaube, weil der Geist sagt: „*Er ist hier, er ist im Tempel, geh und sieh nach ihm*“ – steht Simeon gleich auf und rennt los durch die Gänge und Geschäfte. Irgendjemand ruft „*Hey Simeon!*“ aber er ruft nur: „*Jetzt nicht, jetzt nicht...*“ Er geht weiter und kommt beim Tempel an. Alles ist voller Menschen. Und wen fängt er an zu suchen? Einen Mann! Einen König! Oder? Das ist schließlich die Ankunft des Messias. Ein dreißig oder vierzig Jahre alter Mann muss es sein. Vielleicht ein Rabbi. Simeon schaut herum, wo ist er? Er hört auf den Geist, er folgt dem Geist und plötzlich sieht er dieses junge Paar und er sieht ein kleines Baby. Und er sagt: „*Na klar, das ist er!*“

Dann geht er zu dem Paar. Jeder scheint zu wissen, wer er ist. Es ist fast so, als mache die Menge Platz für ihn. Er geht zu diesem kleinen Baby, das ist noch kein erwachsener Mann. Er hält ihn im Arm und sagt dann dieses bekannte Gebet: „*Allmächtiger Herr, du hast dein Wort gehalten, jetzt lässt du deinen Diener in Frieden fahren.*“ Was meint er damit? „*Ich kann jetzt sterben. Die totale Erfüllung meines Lebens, alles, was ich je wollte und auf das ich je gehofft hatte, ist endlich passiert. Ich habe ihn gesehen.*“

Dann sagt er noch: „*Du kannst deinen Diener in Frieden fahren lassen, denn meine Augen haben deine Rettung gesehen.*“ Im Hebräischen ist das Wort für Rettung „*Jeshua*“. Wortwörtlich sagt er: „*Meine Augen haben deinen Jesus gesehen. Die ganze Welt wird es erfahren. Dein Licht erleuchtet alle Völker, und deinem Volk Israel bringt es Größe und Herrlichkeit.*“ Ist das nicht eine großartige Geschichte?

Dieser berühmte Satz ist übrigens in der frühen Kirche zum einem Weihnachtslied geworden. Später dann wurde es zu einem liturgischen Abendgebet mit dem Namen „*nunc dimittis*“, bei dem die Menschen immer und immer wieder beten: „*Herr, du kannst deinen Diener in Frieden fahren lassen, denn meine Augen haben die Ankunft deines Messias gesehen.*“ Das ist es, was Augustinus meinte mit: „*Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in Gott.*“

Das ist die Vorstellung davon, dass so viel von der Sehnsucht in den Menschen und dem Warten eigentlich ein Warten auf die Ankunft von Christus in meinem Leben ist. Eine der wichtigsten Sachen, die wir von Simeon lernen können, ist, dass Simeon, der so viel Lebenszeit mit dem Warten auf diesen Moment verbracht hat, trotzdem immer noch ein sehr guter, ein sehr glücklicher und sehr produktiver Mensch gewesen ist. Er war wirklich ein Segen für jeden. Ich glaube, dass Simeon warten konnte, weil er Gottes Stimme hören konnte. Wenn wir zu Menschen werden, die nicht versuchen, Gott zu bewegen, sondern versuchen, auf Gott zu hören, dann ist es das, was Gott von uns möchte. Wir sollen verstehen, was er als nächstes tun wird, wir sollen unsere Herzen vorbereiten, wir sollen bereit sein, wenn es passiert und wir sollen damit klarkommen, in einem Zwischenzustand zu sein, aber trotzdem vorbereitet zu sein. Seien Sie bereit. Ich glaube, das möchte Gott von Ihnen und das möchte er von mir.

Es gibt eine andere Person in dieser Geschichte. Sie heißt Hanna und war sieben Jahre verheiratet, wie die Bibel berichtet. Die Frauen damals wurden mit ungefähr 14, 15 oder 16 Jahren verheiratet. Die meisten Menschen wurden normalerweise nicht so alt. Es heißt also, dass sie sieben Jahre verheiratet war und jetzt seit 84 Jahren eine Witwe war. Wie alt war sie also? Vielleicht 100 oder 103. Es heißt auch, dass sie, als ihr Mann starb – da war sie vermutlich so ungefähr 19, 20, 21 – dass sie da direkt in den Tempel ging und ihn niemals wieder verlassen hat. Sie verbrachte die ganze Zeit ihres Lebens mit Beten, mit Anbetung, Teilnahme an Gottesdiensten und dem Segnen von Menschen. Die Bibel nennt Hanna eine Prophetin. Alle haben sie damals eine Prophetin genannt. *„Die, die Ohren haben, sollen hören. Die mit verhärteten Herzen sollen noch härter werden. Das ist das Wort des Herrn.“*

Sie war eine Prophetin. Sie hat Geheimnisse Gottes verkündet. Sie wurde von allen, die geisterfüllt waren, geliebt. Ich liebe es. Das sind ein sehr alter Mann und eine sehr alte Frau. Als sie dieses Paar sieht, fängt sie einfach an, Gott zu loben: *„Danke, Herr! Er ist gekommen! Endlich ist er da!“* Dann geht sie im Tempel herum und erzählt es jedem: *„Er ist da! Das Kind ist hier! Der, auf den alle gewartet haben. Er ist da! Er ist da!“* Ich liebe diese Vorstellung von einer 103-jährigen Frau, die ganz aufgeregt Gott lobt. Voller Feuer, voller Leidenschaft verbreitet sie die gute Botschaft, dass Jesus endlich gekommen ist: der Messias, die Rettung, die Versöhnung für Israel, die gute Nachricht für die Völker.

Ich denke, wir können von jedem weisen alten Menschen und auch von diesen beiden Menschen lernen, dass Warten ein Teil des Lebens ist. Wenn wir darauf warten, dass Gott etwas tut, dann haben wir die Wahl: entweder warten wir einfach und tun nichts und wir tun uns selbst leid, verfallen in Selbstmitleid und wir langweilen uns. Oder wir gehen weiter, wenn wir die Gelegenheit haben, uns vorzubereiten wie sich ein Kämpfer auf den Kampf vorbereitet. Wie sich ein Surfer auf die Welle vorbereitet. Wie sich eine Jungfrau auf den späteren Bräutigam vorbereitet. Sie kennen das Gleichnis: Zehn Brautjungfern warten auf die Ankunft des Bräutigams. Fünf sind vorbereitet und fünf warten einfach nur. Das ist der Unterschied! Gott möchte, dass wir zu solchen Menschen werden, die nicht einfach nur warten, wenn wir uns in einem Zwischenzustand befinden. Sondern dass wir uns entscheiden, jemand zu sein, der sagt: *„In so einem Moment werde ich mich vorbereiten. Ich werde bereit sein. Und wenn die Gelegenheit da ist, dann werde ich nicht einfach nur herumsitzen. Ich werde Dinge tun, um mich zu verbessern. Damit ich bereit bin für die großen Dinge.“* Wir wollen vom Warten hin zum Vorbereiten übergehen.

Zum Schluss eine Anleitung. Wie bereitet man sich vor? Zu der Zeit von Jesus nahm jeder, der samstags in die Synagoge ging, vorm Betreten der Synagoge ein rituelles Bad, die „Mikwe“. Sagen Sie mal gemeinsam „Mikwe“. Ich möchte, dass Sie alle fließend Hebräisch können. Wenn Sie seit fünf Jahren kommen und kein Hebräisch und kein Griechisch sprechen, dann habe ich meinen Job nicht gut gemacht. „Mikwe“. Jedes Mal, wenn man in die Synagoge zum Bibellesen und zum Gebet und zur Anbetung wollte, dann machte man so eine rituelle Reinigung. Man reinigte vier Körperstellen: Zuerst reinigte man den Kopf, der steht für die Gedanken. Dann reinigte man die Brust, die steht für das Herz. Dann reinigte man die Arme, die stehen für die Taten. Und dann reinigte man die Beine, die stehen für das Laufen und Ausruhen. Diesen Vorgang der Mikwe nennt man auch „Vorbereitung“. Das ist die Vorbereitung für die Synagoge.

Wenn Sie gerade in einer Vorbereitungsphase sind und Sie anspricht, was ich sage, dann denken Sie über diese vier Dinge in Ihrem Leben nach. Bereiten Sie erstens Ihren Verstand vor. Haben Sie die richtigen Gedanken!

Lernen Sie. Lesen Sie. Wachsen Sie. Besorgen Sie sich einen Mentor. Denken Sie hier oben darüber nach. Überprüfen Sie Ihre Gedanken. Überprüfen Sie Ihr Wissen und wachsen Sie in der Weisheit.

Aber nicht nur das, überprüfen Sie auch zweitens Ihr Herz. Wollen Sie das Gute? Lieben Sie das Gute und hassen Sie das Böse? Haben Sie ein demütiges Herz? Haben Sie ein mildes Herz? Sind Sie freundlich? Wenn Sie merken, dass Sie ein verhärtetes Herz haben und dauernd wütend werden, dann bitten Sie Gott, dass er etwas in Ihrem Herzen tut. Fragen Sie einen Freund, irgendjemanden, den Sie respektieren, damit er Ihnen Rat gibt, wie man ein weicheres, gutes und richtiges Herz haben kann. Es gibt viele Menschen mit einem Berg an Wissen, die aber kein gutes Herz haben. Wir möchten gute Gedanken und ein gutes Herz.

Und dann drittens Ihre Taten. Fragen Sie Gott: *„Ist das, was ich tue, gut?“* Manche von Ihnen haben vielleicht eine Arbeitsstelle, die sie verlassen sollten. Manche von Ihnen haben vielleicht eine Angewohnheit, die Sie beenden müssen. Verändern Sie Ihr Handeln. Es geht auch um meine Großzügigkeit. Bin ich eine großzügige Person oder bin ich knauserig? Bin ich ein brutaler Mensch oder bin ich jemand, der Gnade weitergibt? Bin ich ein verbitterter Mensch oder bin ich ein vergebender Mensch? Okay?

Und viertens schließlich Ihre Beine. Das Gehen. Für manche von uns gilt: was wir tun, ist gut. Wir haben gute Herzen, wir wissen sehr viel. Aber wir gehen einfach nicht. Manche von uns müssen losgehen. Manche von uns müssen losgehen und einfach etwas tun. Andere wiederum sind wie Blätter im Wind. Da heißt es immer: Geh, geh, geh, geh, geh, geh, geh. Manche von uns müssen einfach mal stehen bleiben und aufhören mit dem Laufen. Bitten Sie Gott für Ihre Beine: *„Sollte ich hier sein oder sollte ich gehen?“*

Ich glaube, das sind die vier Dinge, die wir überprüfen sollen, wenn wir uns auf etwas Gutes vorbereiten, das Gott tun wird. *„Herr, hilf mir, in meinem Denken zu wachsen. Hilf mir, ein gutes Herz zu haben. Hilf mir, gute Taten zu tun und hilf mir an dem Ort zu sein, wo du mich haben möchtest.“*

Ich gebe Ihnen dieses letzte Gebet mit. Ich hatte einen Mentor an der Universität, der mir beigebracht hat, für *Gunst* zu beten. Dafür zu beten, dass Gott Gunst in mein Leben gibt. Ich glaube, dass das sehr weise war. Folgendes Gebet hat er mir beigebracht: *„Möge ich, Herr, zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein, und dort mit den richtigen Menschen das Richtige tun.“*

*Möge ich, Herr, zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein, und dort mit den richtigen Menschen das Richtige tun.*

*„Herr, das beten wir im Namen von Jesus. Vielen von uns hier sind überglücklich wegen des Guten, das du in unserem Leben tust. Andere von uns halten kaum noch durch und sind verzweifelt. Für alle von uns beten wir, Gott, dass du uns hilfst, zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein, und dort mit den richtigen Menschen das Richtige tun. Gerade jetzt hilf uns, Herr, uns auf die Dinge, die kommen, vorzubereiten. Advent ist eine Zeit der Hoffnung. Herr, gib uns Hoffnung. Hilf uns, nicht in Verzweiflung zu geraten und zu denken, dass es immer so bleiben werde. Damit wir wissen, dass Dinge sich ändern können und wenn du dabei bist, dann ändern sie sich immer zum Besseren. Herr, hilf uns zu sehen, dass die Dinge auf lange Sicht gesehen gut werden. Wir lieben dich, Herr. Wir beten das im Namen von Jesus, Amen.“*

### Segen (Bobby Schuller)

Vielen Dank, dass Sie dabei waren. Wir sind gerne für Sie da und beten für Sie. Melden Sie sich. Wenn Sie für irgendetwas beten möchten, dann sind wir für Sie da. Wir sind froh, dass Sie dabei waren. Seien Sie nächste Woche wieder dabei, es wird großartig werden.

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.